

№ 87. 1826.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 1. November.

Inland.

Berlin den 28. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Hofprediger und Professor Dr. Strauß zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Lieutenant Sechehaye zu Neuchatel, dem praktischen Arzte, Dr. Schellhaß zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Ober-Landesgerichtsboten Braatz zu Marienwerder, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Obersten Tschewakinsky, Kommandeur des König Friedrich Wilhelm Grenadier-Regiments, den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Großherzogl. Badenschen Obersten und Kommandeur des 3ten Infanterie-Regiments, Freiherrn von Brandt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Major außer Dienst von Frankenberg-Lüttwitz zu Bielwiese, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Prediger König zu Crummin auf der Insel Usedom, dem Justiz-Amtmann Rath Diesterweg zu Hilchenbach im Regierungsbezirk Arnsberg, dem Cantor Ulrich am evangelischrn Gymnasio zu Essen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Cantor Woda zu Schakken im Regierungs-Bezirk Bromberg, dem Gerichtsboten und Exekutor bei dem Justizamte zu Ziesar, Johann Joachim Reckling, dem Hegemeister Mollenhauer zu Jägelitz in der Forst-Inspektion Spandau, dem Zimmermann Friedrich Oehnke zu Zerbau und dem Wilhelm Nentwig, Sohn des Kretschmers Nentwig zu Neusorge im Neißer Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, das unterm 21. Mai 1824 an sämmliche Königliche Unterthanen erlassene Verbot, auf der Universität Tübingen zu studiren, bei den gegenwärtig auf letzterer bestehenden Einrichtungen, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. d. M. aufzuheben.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Hannover; Se. Excellenz der Königl. General-Postmeister und Bundestagsgesandter, von Nagler, von Frankfurt am Main; und der Königl. Spanische Kabinetskourier Colle von Madrid hier eingetroffen.

Der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog von Devonshire, ist von hier über Paris nach London, der Königl. Französische Kabinetskourier St. Romain, von St. Petersburg kommend, nach Pa-

ris, und der Königl. Niederländische Kabinetskourier Ragut, von St. Petersburg kommend, nach Brüssel hier durch gegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 18. Oktober. Diesen Morgen früh wehte die Flagge wieder von dem Winterpalais und von Mund zu Mund ging die frohe Botschaft, daß der vielgeliebte Monarch, glücklich aus Moskau in Zarskoje-Selo angelangt, noch heute mit seiner Ankunft die treuen Unterthanen der Hauptstadt erfreuen werde. Um 11 Uhr langten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst seiner Kaiserl. Hoheit dem Thronerben bei der Moskauischen Barriere an, wo unzählige Volkshaufen die geliebten hohen Personen mit Freudengeschrei empfingen. Ihre Majestäten geruhten sich gerade in die Kasanische Kathedrale zu begeben, woselbst eine große Menge aus allen Ständen in froher Erwartung versammelt waren. Jubelnd drängte sich das Volk nach dem offenen Wagen, in welchem das geliebte Kaiserliche Paar fuhr und den Thronerben vor sich hatte. Nachdem in dem Tempel, woselbst der Hochwürdige Metropolit Seraphim, nebst den Archimandriten und der Geistlichkeit der Kathedrale die Durchlauchtigsten Reisenden empfingen, durch Se. Eminenz das Dankgebet zu dem Herrn der Herren erhoben worden war, in welches zahllose treue Herzen mit einstimmten, und nachdem der Metropolit in wenigen Worten seinen Glückwunsch ausgesprochen und den erhabenen Ankömmlingen den priesterlichen Segen ertheilt hatte, begaben sich Höchstdieselben aus der Kirche nach dem Anitschkowschen Palais und beglückten die zuströmende jauchzende Menge mit dem Anblicke der geliebten Züge, in denen jedes Auge so gern den Verein des Wohlwollens und der Würde liest. — Diesen wie die beiden folgenden Abende ist die Residenz prachtvoll erleuchtet. — JJ. KK. HH. die Großfürstinnen Helena Pawlowna und Maria und Olga Nikolajewna sind, erstere am Sonntage und letztere am Mittwoch in dieser Hauptstadt angelangt.

Se. Maj. haben folgenden Beschluß des Reichs-Conseils bestätigt: 1) Die Mahomedaner und Heiden, welche sich zur christlichen Religion bekehren, werden aus den Klassen, zu denen sie gehören, ausgestrichen, und von ihren bisherigen Auflagen befreit; können nach eigener freier Wahl in eine beliebige christliche Corporation eintreten, und sind drei Jahre lang frei von allen Abgaben. 2) Diejenigen, welche vor ihrer Bekehrung keine Abgaben gezahlt haben, bleiben fortwährend davon befreit u. die, welche minder besteuert waren als die Christen, werden bis an ihren Tod mit keiner höhern Taxe belegt; erstere sowohl als letztere sind lebenslänglich von Rekrutirung und Rekrutenabgaben befreit. 3) In der Krimm, wo die Mahomedaner keinen Abgaben für Patente unterworfen sind, können die Neubekehrten, ohne sich mit dergleichen zu versehen, Handel treiben; fast überall aber genießen sie hinsichtlich des Handels und der Gewerbe, die sie dort vornehmen wollen, keiner Vorzüge, sondern sind verbunden, sich, so wie die Christen, mit Certifikaten und Patenten zu versehen, nicht nur nach Verfluß des Termins, während dessen ihnen die Auflagen erlassen waren, sondern auch während der Zeit der Erlassung selbst. 4) Alle oben stehende Verordnungen beziehen sich auch auf die Familien der Bekehrten, welche gleichzeitig mit ihnen die christliche Religion annehmen, und die Kinder, die sie nach ihrer Bekehrung haben, werden den Abgaben und Steuern ihres Standes nicht vor Erreichung der Volljährigkeit unterworfen, im Fall sie in die Revisionslisten vor diesem Zeitpunkte eingetragen sind.

Se. Majestät der Kaiser hat bei seiner Ankunft in Twer am 13. d. durch einen Kourier die Nachricht vom Schluß der Unterhandlungen in Akiermann erhalten. Die Türkischen Bevollmächtigten haben am 6. Oktober das Projekt der Convention, welches ihnen Russischer Seits vorgelegt wurde, angenommen und unterzeichnet. Nach dem letzten Artikel dieser Convention werden die Ratifikationen spätestens in vier Wochen in Akiermann ausgewechselt.

Das Petersburger Journal enthält folgenden offiziellen Artikel:

„Die Berichte, welche der Fürst Menzikoff nach seiner Rückkehr nach Tiflis erstattet hat, enthalten sehr interessante Notizen über die Umstände, die den Hof von Teheran veranlaßt haben, Rußland plötzlich anzugreifen; diese sollen hier mitgetheilt werden, und wenn die Erklärung des Petersburger Hofes nicht schon bewiesen hätte, daß der Angriff der Perser einen so ungerechten und treulosen Charakter an sich trägt, von dem man schwerlich ein traurigeres Beispiel finden wird, so werden die folgenden

Details hinreichen, ganz Europa die wohlwollende Rechtlichkeit, die Rußland immer gegen Persien geübt hat, und die sonderbaren und beklagenswerthen Ursachen zu zeigen, die den Schach von Persien in einen Krieg verwickelt haben, in einem Augenblick, wo die freundschaftlichste Politik von einer und der andern Seite und die ersten Interessen seines Reichs die Aufrechthaltung des Friedens erforderten. — Wir haben bereits erwähnt, daß der Fürst Menzikoff, nachdem er in Tauris von Abbas Mirza sehr wohl aufgenommen worden war, jene Stadt verließ, um sich zum Schach von Persien ins Lager von Sultanieh zu begeben. Auf dieser Reise eilte Abbas Mirza bei ihm vorbei, um vor ihm dort einzutreffen. Diese Reise, die Eile, mit der sie geschah, die gleichzeitigen kriegerischen Gerüchte mußten dem Fürsten auffallen. Als er in Sultanieh eintraf, fand er den Krieg beschlossen. Der Fürst Menzikoff drückt sich in seinem Bericht hierüber folgendermaaßen aus: *)

Sultanieh den 14. Juli 1826.

Der erste Minister des Schach ist ein gewisser Alajar-Khan, Kadjar von Geburt, ein Schwiegersohn seines Souverains und ein Schwager von Abbas Mirza, der seine Schwester geheirathet hat. Er hat den Titel Asseful-Dovle, welcher Titel für ihn erst creirt worden ist. Die andern Minister sind von ihm abhängig, und alle Entscheidungen des Schachs gehen durch seine Hände. Da indeß Alajar-Khan nur wenig Kenntnisse hat, so ist er oft genöthiget, in Verhältnissen mit auswärtigen Mächten zu andern Ministern seine Zuflucht zu nehmen; und diese, besonders Mirza-Abul, Hassan-Khan und Mirza-Abdul-Wehab haben diese Gelegenheit benutzen wollen, ihn zu stürzen, indem sie dem Schach seine Unfähigkeit bekannt machten, und zugleich die Beweise eines Diebstahls von 80,000 Tomans, welche dieser Minister dem Staatsschatz entwendet hat, beibrachten. Der Sturz von Alajar-Khan war entschieden, doch dieser fand noch eine Rettung in außerordentlichen Mitteln. Diese gab ihm der Krieg. Er verband sich mit dem Seid von Karbelay und wurde von diesem unterstützt. Auch ließ er Abbas Mirza, der sich eben mit verhängtem Zügel nach Sultanieh begab, ersuchen, seinen Schwager nicht im Stich zu lassen. Der Mollah predigte den Religionskrieg und wiegelte das Volk auf; Alajar-Khan brachte untergeschobene Petitionen unzufriedener Unterthanen unserer Provinzen, die den Schutz der Perser nachsuchten, bei, und Abbas Mirza bestand darauf, daß die Zeit zum Kriege günstig sei. Der Schach, der seinen Sohn, diese Mollahs und das Volk fürchtete, stimmte mit Widerwillen für den Krieg und Alajar-Khan war wieder auf dem Gipfel der Gewalt. — Die Truppen erhielten Befehl, sich gegen die Gränzen in Marsch zu setzen; der Aufruf der Mollahs an das Volk wurde in alle Provinzen geschickt und in allen Moscheen verlesen. Alle diese Beschlüsse wurden während meiner Reise von Tauris nach Sultanieh gefaßt und vollstreckt; ich kam daher unter sehr ungünstigen Vorbedeutungen an. Unter solchen Umständen ist Zeitgewinn mein einziges Ziel, damit die Behörden von Georgien in Stand gesetzt würden, den Angriff zurückzuschlagen. Aber ich habe wenig Hoffnung, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen, denn man ist hier entschlossen, sie nur der Form wegen einzuleiten, die Forderungen aufs Höchste zu schrauben und abzubrechen, wenn ich verweigere, was nicht bewilliget werden kann.

Sultanieh den 15. Juli.

Mit meiner Ankunft zu Sultanieh haben die Höflichkeiten, die mir die Perser bisher erzeigten, aufgehört. Mein Zelt ist mit Wachen umgeben, die alle Kommunikation nach Außen verhindern. Bei der öffentlichen Audienz, die mir der Schah bewilligte, hat man sich es angelegen seyn lassen, mir nicht einmal diejenigen Ehren zu bezeugen, die den Geschäftsträgern bei diesem Hofe nach dem Ceremoniel gebühren. Nach diesem Ceremoniel mußte der Schah den Brief des Kaisers aus meinen Händen empfangen, und man hat mir zweimal die bestimmte Versicherung gegeben, daß er es thun würde; aber demunerachtet wollte er ihn doch nicht von mir annehmen, und wies mit der Hand auf ein Kissen, wo ich ihn niederlegen sollte. Dies bedeutet nach der Landessitte Mangel an Achtung gegen den Kaiser. Man entschuldigte sich deshalb mit sogenannten Mißverständnissen. Alles geschieht hier auf Antrieb von Abbas Mirza, der in seiner kriegerischen Wuth die Sache aufs Aeußerste treiben will.

Sultanieh den 17. Juli.

Ich habe heute eine Conferenz mit den Ministern des Schah gehabt; Alajahr Khan führte den Vorsitz und allein das Wort. Er erneuerte sonderbare Forderungen, und bestand vorzüglich auf Wieder-

*) Die Kouriere des Fürsten Menzikoff wurden von der Pers. Regierung angehalten, und erst von Tiflis aus konnte er seine sämmtlichen Berichte abschicken.

abtretung des Uferlandes von dem See Goktscha. Ich setzte ihm den Brief des Thronfolgers an den General Yermolow entgegen, worin dieser darin willigte, uns dies Uferland gegen den Landstrich zwischen Kapan und Kapanaktschay abzutreten. Allajar Khan antwortete mir, der Schah hätte nie seine Einwilligung zu diesem Tausch gegeben; derselbe sei daher unzulässig. Ich machte diesem Minister bemerkbar, daß dem Kaiser die Sinnesänderung nicht bekannt war, als ich Petersburg verließ, und daß daher meine Instruktionen nicht auf ein Ereigniß gehen konnten, welches später sei, als meine Abreise; daß ich mich aber beeilen würde, neue Befehle von meiner Regierung einzuholen. Der Minister wußte mir weiter keine Einwürfe zu machen, und beschränkte sich darauf mir zu sagen: daß da der Schah unverzüglich nach Arbedil abreisen würde, man mir die Mittel geben würde, nach Tiflis zurückzukehren, und daß die Unterhandlungen in einer der Gränzstädte, über die man sich vereinigen werde, fortgesetzt werden könnten. — Der Erbprinz ist heute abgereist, um die Truppen an unserer Gränze von Karabag zu versammeln. Er sieht sich schon im Besitz von Tiflis und wie er Rußland den Frieden vorschreibt. Indem er sich mit den schönsten Hoffnungen wiegt, geht sein Eigendünkel bis zur Kinderei. Er vergleicht sich mit Tamerlan und Nadir Schach.

(Der Schluß folgt.)

Deutschland.

Vom Main den 22. Oktober. Am Abend des 19. d. M. ist Hr. v. Nagler, Königl. Preuß. General-Postmeister und Gesandte beim deutschen Bundestage, von Paris in Frankfurt eingetroffen, wird sich aber nur einige Tage daselbst aufhalten.

Den Erben Schillers ist im Königreich Hannover ein Privilegium gegen den Nachdruck auf 25 Jahre ertheilt worden.

Das letzte Wochenblatt aus Hohenzollern-Sigmaringen enthält Folgendes: Der ledige Scheerenschleifer Alois Binger von Langen-Enslingen hat sich mit seiner Konkubine Barbara Steiner von Bechingen, heimlich nach Rom begeben, und sich dort mit derselben gesetzwidrig trauen lassen. Durch Erkenntniß vom 7. Oktober ist Binger deshalb zu 8tägigem Gefängniß und 20 Stockstreichen Ein- und Ausstand verfällt, seine Ehe mit Barbara Steiner aber als nichtig erklärt worden, auch soll ihr ferneres Zusammenleben als Konkubinat gestraft werden.

Aus Frankfurt schreibt man vom 21. Oktober: In unserer Gegend ist gestern die Weinlese großentheils beendet, wobei es an Feuerwerken, Illuminationen und fröhlichen Menschen nicht gefehlt hat. Das schönste Wetter mit wahrer Sommerhitze begünstigte dies Jahr die Weinlese, und vermehrte mit dem reichen Segen der Traube die allgemeine Freude. Die Ausbeute war fast durchgehends ein voller Herbst; an einigen Lagen noch darüber, nur an etwas nördlich gelegenen Stellen gab es eine mindere Ausbeute. Die Weinpreise fallen noch immer; die geringen Tischweine, die bisher 2½ Sgr. die Bouteille standen, werden schon in Mainz für 1 Sgr. 8 Pf. verkauft. In Hinsicht der Ergiebigkeit und des Unterschieds in der Menge des diesjährigen gegen den vorjährigen rothen Wein in der Provinz Rheinhessen, liefert das Dorf Heidesheim im Kanton Oberringelheim, ein merkwürdiges Beispiel: Voriges Jahr bestand nämlich die ganze Summe des Ertrags von rothem Wein dieser Gemeinde in achtzig Zulastfässern und dieses Jahr in nahe an dreihundert Fässern gleichen Maaßes.

Als eine Merkwürdigkeit dieses Jahres, schreibt man aus Bremen, verdient eine Weinrebe angeführt zu werden, die sich daselbst befindet, vor einem Monat zum zweitenmal blühte, und jetzt mehrere vollkommene Trauben angesetzt hat, an denen einzelne Beeren bereits die Größe einer Linse erreicht haben. — Im Badenschen übertrifft die Weinlese, mit der man gegenwärtig dort beschäftigt ist, hinsichtlich der Menge des Weins alle bisherigen Erwartungen. Seit Menschengedenken erinnert man sich in dortiger Gegend kaum eines oder zweier solcher gesegneter Weinjahre. An manchen Orten werden nur mit Mühe die Fässer aufgebracht, um den Wein aufbewahren zu können. Auch der Qualität nach gehört der diesjährige Wein zu den bessern Gattungen; er wird wahrscheinlich dem 1818r gleich kommen, und zum Theil noch den 1819r erreichen.

In Offenbach am Main wurde am 16. der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt, welche fast ganz durch wohlthätige Beiträge erbaut wird. Unter den an dieser Festlichkeit Theil nehmenden befanden sich Geistliche beider Confessionen und auch der Vorstand der Israelitischen Gemeinde.

Nach dem Erzähler von St. Gallen war der nach München bestimmte Päbstl. Nuntius, Herr d'Argenteau, ehemals Offizier bei der Armee Napoleons.

Das Gotha'sche Korrespondenzblatt für Kaufleute vom 12. Oktober sagt: „Die große Konjunktur in Getreide nimmt, nach 14tägigem Schwanken, in den Holländischen, Norddeutschen und Preußi-

schen Häfen neuen Fortgang. Rotterdam und Amsterdam berichten uns, daß seit zwei Markttagen an beiden Orten über 3000 Last Roggen und Hafer zu steigenden Preisen, theils für England und Schottland, theils von Platzspekulanten, weggekauft wurden. Der Englische Markt hält sich, trotz der ungeheuern Anfuhren von allen Seiten, nicht nur in allen Gattungen aufrecht, sondern Hafer, Erbsen und Bohnen steigen noch fort. Die Berichte von den Märkten des innern Deutschlands lauten sehr verschieden. An den meisten haben die so rasch gestiegenen Preise, bei dem Umstand, daß die Bauern im letzten Viertel des Jahres gewöhnlich am geldbedürftigsten sind, und den wahren Stand der Verhältnisse nicht zu beurtheilen oder nur zu fassen vermögen, ungewöhnlich große Zufuhren veranlaßt, und dies hat die Preise an vielen Orten merklich gedrückt. Den umsichtigen Spekulanten kann diese Erscheinung nicht befremden; sie giebt ihm Gelegenheit, die große Konjunktur, deren völlige Ausbildung sich im nächsten Frühjahr in einem Umfange zeigen wird, die der Befangene jetzt nicht einmal für möglich hält, nur um so vortheilhafter zu benutzen. Mit deutscher Wolle bleibt es sehr angenehm am Englischen Markte und die Preise sind im Anziehen."

Oestreichische Staaten.

Wien den 18. Oktober. Heute Nacht um drei Uhr entstand, höchst vermuthlich durch Nachlässigkeit der Dienerschaft, in den Zimmern Sr. Kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Ludwig im Amalienhof in der Burg Feuer, und verbreitete sich im Innern der, während der oftmaligen Anwesenheit weiland Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander, der Könige von Bayern und von Würtemberg, von denselben bewohnten Gemächern, welche jetzt von Sr. K. H. dem Erzherzoge Palatinus und seiner Gemahlin bewohnt sind. Es hielt mehrere Stunden an, so daß diese prachtvollen Zimmer von Innen ganz ausbrannten. JJ. KK. HH. der Erzherzog Palatinus und dessen erlauchte Gemahlin flüchteten sich in Nachtkleidern in die Zimmer Sr. K. H. des Erzherzogs Franz Karl. Ihre Kinder wurden von den adelichen Garden auf den Armen weggetragen. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ludwig begab sich nach Ausbruch des Feuers zu seinem allerdurchlauchtigsten Bruder, bei welchem sich, durch den Feuerlärm aufgeschreckt, nach und nach die ganze Kaiserl. Familie versammelte. Kein Mensch ist bei diesem Unfall verletzt worden, allein der Schaden an Meubles ꝛc. ist nicht unbeträchtlich. Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute zahlreiche Audienzen.

Triest den 19. Oktober. Der heutige Osservatore meldet: „Briefe aus Alexandrien vom 5. September bestätigen, daß der General Boyer, nebst andern Französischen Offizieren, die Dienste des Pascha von Egypten verlassen habe. Die neue Expedition nach Morea war noch nicht abgesegelt, und der Zeitpunkt ihrer Abfahrt sollte erst nach der Ankunft des Pascha entschieden werden, welcher mit jedem Tage in Alexandrien erwartet wurde. Einige Griechische Kriegsschiffe kreuzten in den dortigen Gewässern, wahrscheinlich um die Bewegungen der Egyptischen Flotte zu beobachten."

Moldau und Wallachei.

Jassy den 12. Oktober. Gestern Morgens ist der Kiaja Beg des ersten Pforten-Commissärs, Hadi Effendi, in Begleitung zweier Tataren, aus Ackjermann hier eingetroffen, und hat nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden eilends seinen Weg nach Konstantinopel fortgesetzt. Selbiger ist, seiner Aussage zufolge, der Ueberbringer der zu Ackjermann zwischen den Russischen und Türkischen Bevollmächtigten abgeschlossenen und unterzeichneten Convention, um solche Sr. Hoh. dem Großherrn zur Ratifikation vorzulegen. Durch diese erfreuliche Nachricht sind nun alle Besorgnisse vor einem Friedensbruche vollkommen beseitiget, und dem Vernehmen nach sollen die Türkischen Commissarien gegen Ende dieses Monats ihre Rückreise aus Ackjermann durch die Hauptstadt dieses Fürstenthums antreten. (Aus dem Oestr. Beob.)

Italien.

Rom den 12. Oktober. Eine am 18. v. M. erschienene Regierungs-Verordnung, welche zum Besten der mit vielen Kindern begabten Familienväter erlassen wurde, befreit die Väter, welche zwölf Kinder haben, wenn auch dieselben nachher gestorben oder aus der älterlichen Verpflegung getreten wären, von der Zahlung der Gemeindetaxen. Ein anderes Edikt vom 23. September verordnet, daß Jeder, welcher immer im päpstlichen Gebiete im Fache der Künste und Wissenschaften Werke oder Kupferstiche herausgiebt, so lange er lebt, das Eigenthumsrecht auf selbige erhält, und binnen 12 Jahren auch auf seine Nachkommenschaft vererben kann.

Neapel den 5. Oktober. Im vorigen Monat fanden hier zwei ausgezeichnete Feste statt. Am 8. begab sich der Hof nach der Pfarrkirche von Pieds-

grotte, um einem dort befindlichen Marienbilde seine Verehrung zu bezeugen. Der Zug, die kirchliche Ceremonie und die Rückkehr dauerte von 4 bis halb 6 Uhr. Vorauf fuhr die mit 8 Pferden bespannte, reich geschmückte, aber leere Staatskutsche Sr. Maj. des Königs, welcher 10 sechsspännige Kutschen mit dem Hofstaate folgten. Vor dem Staatswagen, in welchem der König und die Königin sich befanden, gingen 16 Diener, prächtig in blauem Sammet und Silber gekleidet, voraus, an jeder Seite desselben sah man fünf Pagen in Carmoisin und Gold, und hintennach folgte ein zahlreicher Zug von Offizieren und Hofbeamten zu Pferde in reichen Uniformen, mit Orden und Bändern geschmückt. An diese Begleitung schlossen sich noch 10 sechsspännige Kutschen, welche die Königl. Familie mit ihrem Gefolge enthielten. Der zweite für uns wichtige Festtag war das bekannte Fest unsers Schutzpatrons, des heiligen Januarius. Den 26., wie immer, war er uns mit seiner Wunderthätigkeit zu Willen. Um halb 11 Uhr stand das Blut desselben geronnen auf dem Altare, und nachdem der Erzbischof Cardinal Ruffo gepredigt hatte, um 11 Uhr, war es flüssig. Das Volk war voll Jubel über die neu bewährte Treue des Schutzpatrons und am folgenden Tage kam die Königl. Familie nach der Kirche, um dem Heiligen ihre Dankbarkeit zu bezeugen und die Flasche zu küssen, worin das Blut sich befindet. — Es stehen ungefähr 20tausend Mann Truppen hier, worunter 2000 Oestreicher und 1500 Schweizer sind. Erstere sind sehr beliebt wegen ihrer Disciplin; im künftigen März-Monat werden sie abmarschiren. — Barbara Scozio, die Frau des Bauern Joseph Occhionegro zu Monteparano in der Provinz Terra d'Otranto, hat den 20. v. M. vier lebende Kinder von sehr gutem Aussehen zur Welt gebracht.

Frankreich.

Paris den 21. Oktober. Am 18. Abends hat Herr Canning bei dem Könige gespeist. — Hr. Canning, der Herzog von Wellington und der Fürst Metternich waren bisher die einzigen Personen, welche, ohne regierende Häupter oder Prinzen von Geblüt zu seyn, vom Könige zur Tafel eingeladen worden sind.

Am 19. empfingen Se. Maj. Ihren Gesandten in Dresden Grafen v. Rumigni, den General-Obern der Congregation der Missionen in Frankreich Abbé Rauzan u. A. m. — Eine Zeitung bemerkt, daß der Herzog v. Bordeaux bei seiner feierlichen Uebergabe an den Herzog v. Rivière Merkmale gegeben habe, daß ihm das Herz auf der rechten Stelle sitze, vermuthlich Beweise seiner Liebe für seine bisherige Gouvernante, die Herzogin von Gontaut. — Nach einer K. Verordnung vom 13. d. sollen vom 1. Juni 1827 an die Fünffrankenstücke mit dem K. Bildnisse, nach einem verbesserten Stempel geprägt und soll der bisherige unvollkommene vernichtet werden. — Herr Canning soll dieser Tage ein langes Gespräch mit Hrn. Casimir Périer geführt haben.

Wiederum hat die Anwesenheit der Missionaires zu einigem Unfuge Anlaß gegeben, nämlich diesmal in Brest. Das Publikum hatte mehrmals seit Ankunft des Abbe Guyon die Aufführung des Tartuffe gefordert, die Behörde aber nicht zugeben wollen, daß er gespielt würde. Dieses veranlaßte am 8. einiges Getümmel im Schauspielhause und nachdem die Civilbeamten die Bürger vergeblich aufgefordert hatten, sich wegzubegeben, ließ General Baltus durch Militair das Haus leeren. Es heißt, das Theater werde bis zum Abzuge der Missionaires geschlossen bleiben; sie sollen dieses gleich bei ihrer Ankunft verlangt haben.

Spätern Nachrichten zufolge währte dort der tägliche Lärm wegen Forderung der Aufführung des Tartuffe durch das Publikum fort und schon wurden durch Kolbenstöße, um solchen zu hemmen, von Seite der Hohenloheschen Soldaten mehrere Bürger verletzt. Der Maire und der Unter-Präfekt mußten sich, um Angriffen des Pöbels zu entgehen, aus dem Schauspiel nach Hause von Militair eskortiren lassen. Die Missionaires ziehen erst am 21. ab und die Behörden haben erklärt, daß Tartuffe erst am 24. solle gespielt werden.

Vorgestern Mittag ist Talma mit Tode abgegangen. Er, oder die Seinigen für ihn, haben die geistliche Hülfe nicht angenommen und er ist in Ex-Communion gestorben, die in Frankreich seltsamerweise (da es in Spanien und Italien nicht einmal der Fall ist) auf allen Comédiens ruht, nur aber nicht (was noch wunderlicher ist) auf die Subjekte der Oper. — Talma hat verordnet, daß seine Leiche, ohne die Kirche zu berühren, nach ihrem Ruheplatze gebracht werde. — Die Span. Regierung hat den allgemeinen Tabackspacht auf zehn Jahre einer Gesellschaft überlassen, die aus dem Span. Hause Riera, dem Englischen (in Spanien ansässigen) O'Shea, den H.H. Albrecht & Delbrück in Bordeaux und dem Manufakturisten Ces-

von in Chemillé besteht. Diese zahlt ihr die drei ersten Jahre jährlich 70, die drei folgenden jährlich 80, und die vier letzten jährlich 90 Millionen Realen.

Nach dem Constitutionnel — aber, wohl zu merken, nur nach ihm — sind die Russen schon über den Pruth gekommen.

Lord Cochrane, der am 27. September Malta verließ, kam am 13. d. auf einer kleinen Goelette, eine halbe Stunde vom Marseiller Hafen, vor Anker. Diese Goelette Unicorn gehört dem Lord eigenthümlich und hat 10 Passagiere und 14 Mann Besatzung am Bord; sie erhielt die Erlaubniß, im Hafen einzulaufen, zu welchem Zweck ihr unverzüglich ein Lootse entgegengesandt wurde. Bei Abgang des Briefes, der diese Nachricht überbringt, wurde der Lord jeden Augenblick am Lande erwartet; wie es heißt, geht er, ohne sich aufzuhalten, über Paris nach London. — Am 16. erhielt die Russische Gesandtschaft einen Courier von St. Petersburg, der, wie man glaubt, sehr wichtige Depeschen gebracht hat. — Der Phare du Havre meldet, daß Adm. Laborda nach überstandenem Orkan, in welchem mehrere Fregatten entmastet, das Admiralschiff schwer beschädigt worden und eine Fregatte noch vermißt wurde, nach Havana zurückgekommen war.

Den Kammern wird in der nächsten Session ein neues Preßgesetz vorgelegt werden, in welchem namentlich bestimmt wird, daß man in der Folge nur solche Leute als verantwortliche Redakteure der Zeitungen zuläßt, die entweder wirklich diese Arbeit leisten oder Eigenthümer einer Zeitung sind. Bekanntlich hat man bis dato besondere Leute als sogenannte verantwortliche Redakteure gehalten, die es sich freilich gefallen lassen mußten, im Fall eines Straferkenntnisses, ins Gefängniß zu wandern.

Eine in Gorges verstorbene Jungfer Prevost, die 85 Jahre hienieden gelebt und viele dürftige Verwandte hinterlassen hat, hat ihr ganzes Vermögen von 700,000 Franken dem Generalvikar von Nantes vermacht.

Eine Morgenzeitung meldet, Talma habe seine Kinder in der protestantischen Religion erziehen lassen. Vielleicht in Folge der Beschimpfung, die ihnen bekanntlich bei der Preisvertheilung in der Schule des Herrn Morin voriges Jahr geworden war. — Der berühmte Scarpa ist gestorben. Neulich starb Vacca. Also hat Italien seit kurzem seine beiden größten Aerzte verloren.

Oberst Burbaki, geboren in Kephalonien und in Frankreich naturalisirt, ein durch wichtige Dienste ausgezeichneter Offizier, hat Frankreich mit zwei Waffenbrüdern verlassen, um den Oberbefehl über die Griechischen Taktiker zu übernehmen. Der Oberst ist ein Verwandter des Ex-Kriegsministers, Grafen von Metaxas.

Sir F. Adam ist hier aus England angekommen, wie auch der Kaiserl. Brasil. Gesandte in London, Graf von Itabayana, nebst dem, mit Depeschen nach Wien bestimmten Bras. Edelmann, Ritter v. Santo Amaro.

Sultan Mahmud hat die Europäische Sitte angenommen, daß die Weinhändler Patente lösen müssen. Diese Abgabe, sagt man, wird ihm jährlich 25 Millionen eintragen, wogegen die Mahomedaner die Freiheit genießen werden, Wein auf die Gesundheit des Propheten zu trinken.

Der Moniteur enthält einen langen Aufsatz über die weise Vorsorge der Regierung für den Handel Frankreichs in Anerkennung des Brasil. Kaiserreichs und Zulassung der Mexikan. und Columb. Flaggen. „Es habe ja nicht, heißt es darin, von unserer Regierung abgehangen, eine Chinesische Mauer durch den Atlantischen Ocean zu ziehen und die Span. Republiken den Blicken der Völker zu verbergen u. s. w.“ Mit alle dem ist der ganze Aufsatz sehr antirepublikanisch.

Die hiesigen liberalen Blätter erklären sich damit im wesentlichen sehr einverstanden. Das Journal du Commerce äußert unter Anderem: Man findet in diesem seltsamen Aktenstück einen gewissen Ton der Entschlossenheit, der unsern Ministern nicht gewöhnlich ist, und der, einige auf Rechnung der Vorsicht zu schreibende Wendungen abgerechnet, etwas von Brittischer Zuversichtlichkeit an sich trägt. Sollten wir diesem männlichen Entschluß vielleicht der Gegenwart und den Rathschlägen des Hrn. Canning verdanken?

Der König hat die durch den Tod des Herrn Kern erledigte Stelle eines Präsidenten des General-Consistoriums und Direktoriums der protestantischen Kirche augsburgischer Confession in Frankreich, dem Herrn von Türkheim, vormaligen Mitgliede der Deputirtenkammer für das Departement des Niederrheins, ertheilt.

Die Etoile sagt in ihrem Blatte vom 18. d. M.: „Die Religion ist dem Staat nothwendig; aber die Religion kann der Hülfe des Staats entbehren.“

Der Courier français frägt darauf: Warum verlangt sie dieselbe denn jeden Augenblick?

Man wird sich erinnern, daß Lafayette voriges Jahr, als er in den Vereinigten Staaten war, Washingtons Bildniß, im Namen der Kinder desselben, Bolivar übersandte. Auf den Brief desselben giebt nun Bolivar folgende Antwort, die wir, weil sie seine Gesinnung sehr bezeichnend ausspricht, mittheilen: „Herr General, ich habe die Ehre gehabt, die edlen Züge dieser für die neue Welt so wohlthätigen Hand zum erstenmale zu sehen, und danke dies Glück dem Herrn Oberst Marcher, welcher mir Ihren ehrenvollen Brief vom 13. Oktober übergeben hat. Das Portrait von Washington, einige der Sachen, die von ihm übrig sind, und eines der Denkmäler seines Ruhms, durfte mir von Niemand anderem, als von Ihnen, dem erstgebornen Sohne der neuen Welt, im Namen der Manen des großen Mannes übergeben werden; Worte können nicht aussprechen, wie großen Werth mein Herz auf eine Vereinigung mir so ruhmvoller Verhältnisse und Umstände legt. Die Familie Washingtons ehrt mich über meine kühnsten Erwartungen; denn Washington von Lafayettes Hand übergeben, ist die Krone aller menschlichen Belohnungen u. s. w. Lima den 20. März 1826."

Großbritannien.

London den 18. Oktober. Im auswärtigen Amte kommen fortwährend Depeschen von Herrn Canning an und dieser Tage arbeitete der Herzog v. Wellington daselbst. — Der amtlichen Angabe zufolge haben die Staatseinnahmen für Irland dieses Jahr 167,585 Pfd. St. mehr betragen als im vorigen Jahre. — Lloyds Agent schreibt aus Smyrna vom 5. September, daß die Flotte des Kapudan-Pascha's im Kanal von Chios und die Griechische, 30 bis 40 Segel stark, auf der Höhe von Samos war. Man glaubte nicht, daß des ersteren Unternehmung wider diese Insel gelingen könne, da schon ein großer Theil seiner Landungstruppen von der Küste ins Innere zurückkehrte und das Admiralschiff selbst, wie erzählt wurde, leck in Foggia eingelaufen war.

Sonntag Abend ging der Königsbote Littlewood und Dienstag Hr. Waring mit Depeschen an Hrn. Canning ab. — Dienstag arbeitete der Richter General-Advokat mit dem Herzoge v. York, welcher auch einen Besuch vom Herzoge v. Wellington erhielt. — Dienstag hatten Fürst Polignac, wie auch der Spanische Gesandte Geschäfte im auswärtigen Amte, letzterer auch wieder Mittwoch. — Dienstag gingen Depeschen aus dem auswärtigen Amte an Sir W. A'Court in Lissabon und Hrn. Lamb in Madrid ab. — Auch vorgestern hatte der Richter General-Advokat Sir J. Becket wieder Geschäfte mit dem Herzoge v. York. — Vorgestern gingen abermals Depeschen an Hrn. Lamb in Madrid ab. — Gestern wurden Depeschen aus dem auswärtigen Amte an Herrn Canning gesandt. Derselbe scheint zu Anfange nächster Woche zurück erwartet zu werden, da schon in Dover ein Dampfschiff angenommen worden, um ihn von Boulogne herüber zu führen. — Vorgestern wurde die Gemeinde-Halle wider die Korngesetze gehalten.

Der Cumpan O'Connell's Hr. Shiel hielt vor einiger Zeit bei einem öffentlichen Schmause der Emancipations-Freunde in Dublin eine Rede wider den Herzog v. York in einem Styl von so großer Unanständigkeit, daß es von allen ehrliebenden Zeitungen mit dem höchsten Unwillen gerügt wurde. Eben dort ließ bald nachher der junge Herzog v. Montebello (Sohn des Marschalls Lannes) zu Gunsten eben jener Sache in sehr gutem Englisch seiner jugendlichen Kraft in der Rhetorik freien Lauf, und nun bemerken die Times: „Es wird in den Dubliner Zeitungen großes Wesen davon gemacht, daß Hr. Shiel mit dem Herzoge v. Montebello nach Frankreich abgesegelt sei; man folgert, es müsse ein schrecklicher Anschlag im Werke seyn, wo zwei solche hervorstechende Personen die Köpfe zusammenstecken. Mag seyn; was aber uns betrifft, so haben wir eine Meinung von dem Französischen Herzog und dem Hibernischen Plapperer, daß wir nicht 6 d'. dafür ausgeben würden, um ihre Verschwörung zu hemmen und es unternehmen möchten, dieselbe, wenn sie zu ihrer furchtbarsten Reife gediehen wäre, mit eines überjährigen Nachtwächters Hülfe zu unterdrücken."

Die Morning-Chronicle schätzt sich glücklich, nach ihrer Privat-Correspondenz in Paris, melden zu können, daß Hr. Canning eine so gute Aufnahme am Französischen Hofe gefunden habe, und daß ihm vorzüglich von Seite des Herzogs von Berry der huldreichste Empfang zu Theil geworden sei. Man sieht aus diesen wenigen Worten, daß die Morning-Chronicle einen wohlunterrichteten Correspondenten in Paris haben muß!

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 87. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 1. November 1826.)

Spanien.

Madrid den 9. Oktober. Der König befindet sich (wie der Courier français wissen will,) nicht so wohl, als es in unserer Gaceta angekündigt wird. Gestern und vorgestern waren zwei Kabinets-Versammlungen, die ziemlich lange dauerten.

Der Portugiesische General Silveira hat diese Stadt verlassen, man weiß nicht, wohin er sich gewandt; die Apostolischen schmeicheln sich mit der Hoffnung, er werde Unruhen an der Gränze von Portugal anstiften. Einer entgegengesetzten Partei kommt es vor, er sei verwiesen. Vermuthlich ist keins von beiden wahr.

Hr. von Souza ist zwar vom König aufgenommen worden, aber nicht als Gesandter, sondern als Privatmann; der Lissaboner Hof scheint dies selber vorausgesehen zu haben; denn er ist nach Paris an die Stelle des Hrn. Mello bestimmt.

In Sevilla, heißt es in einem von dem Cour. fr. mitgetheilten Privatschreiben, sind die Königl. Freiwilligen von einer so übeln Gesinnung beseelt, daß der General Quesada sich genöthigt gesehen hat, 800 derselben aus der Liste zu streichen. Diese Maaßregel hat unter den Freiwilligen viel Unzufriedenheit erregt, und man fürchtet, daß es noch zu üblen Auftritten kommen wird.

In Mallaga ist die Getreidenoth so groß, daß der dortige Intendant sich genöthigt gesehen hat, mit Hintenansetzung des Königl. Einfuhrverbots, das am Bord einer Span. Brigg befindliche Getreide ans Land bringen und zur Consumtion der Stadt verwenden zu lassen.

Portugal.

Lissabon d. 7. Octbr. Nach der so eben beendigten summarischen Instruktion, sind der Großprior vom Christorden, Don Louis Antonio Carl Hurtado de Mendoça, und der Exdivisionschef beim Marineministerium Pozer der Verbrechen des Hochverraths, so wie der Abfassung und Verbreitung revolutionairer Proklamationen, die von hier nach Porto geschickt worden sind, und die ersten Unruhen in dieser Stadt erregt haben, verdächtig befunden worden. Da die zahlreichen nnd mächtigen Freunde des Großpriors, der zu einer der ersten Familien des Königreichs gehört, sehen, daß er nur durch die Flucht der Hinrichtung entgehen kann, so haben sie ein Mittel versucht, ihn entwischen zu lassen, allein es ist fehlgeschlagen, und hat kein anderes Resultat gehabt, als die Arrestation einer großen Anzahl von Individuen, und die Versetzung des Großpriors nach dem Thurme zu St. Julien, von wo seine Flucht unmöglich ist, wenn nicht alle seine Hüter mit ihm entwischen wollen.

Vier Richter von der Casa de supylicacao (dem obersten Gerichtshof), die im Jahre 1823, wegen ihrer während der Revolution offenbarten politischen Meinungen abgesetzt worden, sind in ihre Funktionen wieder eingesetzt.

Freundin ein Zeichen huldigender Aufmerksamkeit geben will, wird gern zu dem Vergißmeinnicht die Rosen legen und überreichen, um diese desto vollständiger an den Tag zu legen.

Auch sind alle übrigen Taschenbücher für 1827, in meinen oben angezeigten Handlungen zu bekommen.

Bei E. S. Mittler in Posen ist das neue vollständige Verzeichniß der Lesebibliothek für 3 Sgr. zu bekommen.

In der Buch- und Musikhandlung des C. A. Simon in Posen wird auf Subscription fortgesetzt:

Terpsichore,
Sammlung der neuesten und beliebtesten
Carnaval-Tänze
für's Pianoforte, VI. Hefte.

Der Subscriptionspreis ist für jedes Heft $7\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen bis zum 15. November an.

Subhastations-Patent.

Das im Schrodaer Kreise belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Peter v. Sokolnicki gehörige und gerichtlich auf 11,287 Rthlr. 23. sgr. abgeschätzte Gut Strzeszki soll, da ungeachtet der Bekanntmachung vom 7. November 1825, im letzten Termine, den 7. September cur., Niemand erschienen, auf den Antrag eines Realgläubigers anderweit ausgeboten werden, und wird ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 13ten Februar 1827 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Elsner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bietende eine Kaution von 1000 Rthlr. entweder baar oder in Pfandbriefen zu erlegen hat, und daß der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erfordern, erfolgen soll.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten, namentlich der dem Aufenthalt nach unbekannte Joseph v. Laszczynski vorgeladen, ihre Gerechtsame in diesem Termine wahrzunehmen, widrigenfalls beim Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Dokumente bedarf, verfügt werden wird.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur täglich eingesehen werden.

Posen den 12. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Der am 31sten Januar 1805 dem Cistercienser-Convent zu Przement ertheilte Hypotheken-Rekognitions-Schein über 2500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, welche auf dem im Schrodaer Kreise belegenen Gute Rekla cum attinentiis sub Rubr. III. No. 1. in Folge der Inscription de Acto in castro Wschovensi Sabbatho intra octavas Festi sacratissimi corporis Christi 1760, und der Resignation im Gnesener Grod vom 28sten Mai 1783, oblatirt im Peysernschen Grod den 24sten Juli 1793 und später in Folge des Anmeldungs-Protokolls vom 18ten Juni 1796 und des Anerkenntnisses vom 14ten September 1796 eingetragen sind, ist dem gedachten Convent verloren gegangen, und soll daher dieser Hypotheken-Rekognitions-Schein nebst Beilagen aufgeboten und amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder Briefs-Inhaber oder Cessionarien Ansprüche an dieses Dokument zu machen haben, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 1sten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Berndt in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Guderian und Maciejowski als Mandatarien in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das gedachte Dokument nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Dokument und die Post von 2500 Rthlr. präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung dieser Post erfolgen soll.

Posen den 8. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hier verstorbenen Kaufmanns Johann Lange der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubi-

ger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 2ten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Feisek angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Originale oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zu Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Warnung, daß die im Termin Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz Commissarien von Przepalkowski, Hoyer und Mittelstädt als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Posen den 6. Juli 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Seelig Rosenbaum aus Uścz und die Fanny geborne Daus aus Deutsch-Crone haben vor ihrer Verheirathung in dem am 5. September d. J. gerichtlich geschlossenen Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Schneidemühl den 11. September 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 14ten November cur. Nachmittags 3 Uhr und die folgenden Tage sollen die zu dem G. Bergerschen Weinlager gehörigen Stück-Fässer und Gebinde von verschiedener Größe und Qualität, so wie einiges Hausgeräthe, in dem auf der Wasserstraße hierselbst unter Nro. 184. belegenen Hause meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußert werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Posen den 23. Oktober 1826.

Königl. Landgerichts-Referendarius v. Studnitz.

Auktion.

Den 8ten November d. J. früh um 9 Uhr sollen auf der Judenstraße sub No. 327 hieselbst, Kleider, Wäsche, Betten, einiges Silber u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Posen den 28. Oktober 1826.

Empfangene Wohlthaten sind auch eine Bürde, wenn man nicht danken darf. Daher wird es der Königl. Kreis-Physikus zu Pleschen Herr Doktor Krikow erlauben, wenn ich es wage, öffentlich für so viel mir als helfender Arzt und Freund erzeigte Güte zu danken, da jede Vergeltung zurückgewiesen wurde. Auch bitte ich den Gutsbesitzer von Racendowo Herrn Nicolovius, zu genehmigen, daß ich für die mir und meinem Sohne erzeigte Güte danken darf, möge der Höchste ein Vergelter seyn.

Polski den 1. Oktober 1826.

Hoffmann.

Oberländische St. Georgia-Baumwolle, prima Sorte, in Ballen von circa $2\frac{1}{2}$ bis 3 Centner,
weißen nordamerikanischen Rumm in Stücken von circa 2 Oxhoften,
Südseethran, hellgelber Farbe, in Gebinden von 6 bis 14 Centner
billig zu haben bei

Isaac Salingre successores in Stettin.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit meinem Vater Aron Peiser am 26. v. M. separirt habe, und nunmehr einen Glas- und Papier-Handel allein betreiben werde. Ich bitte demnach um geneigte Aufträge, indem ich zu jeder Zeit die reelste und prompteste Behandlung verspreche.

L. A. Peiser, breite Straße im Hause des Herrn Jewaszynski Nro. 117.

Am 29. d. M. ist ein weißer Pudel verloren gegangen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung Nro. 182. Wasserstraße abzugeben.

Berichtigung. Der Preis der in der vorigen Zeitung angekündigten Jubiläums-Büchel ist nicht 21, sondern 26 Gr. poln.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Der Größe der Tropfen und dem Flächenraume nach, über den der Regen sich verbreitet, hat man mehrere Arten desselben angenommen. Nach lange anhaltender Dürre pflegt bisweilen Regen zu fallen, der aus den feinsten Tröpfchen besteht, was jedoch nur bei gänzlicher Windstille und ruhigen Wolkenschichten statt findet. Bei Gebirgsreisen bemerkt man häufig einen solchen feinen Regen, wenn man in eine auf dem Gipfel der Gebirge ruhende Wolke hineintritt. Diesem Regen giebt man den Namen Staubregen; er ist ein Vorbote von schönem Wetter, wenn ein anhaltender Landregen in Staubregen übergeht, denn in diesem Falle zeigt er das allmählige Aufhören des Prozesses der Regenbildung an. Der Landregen hat seinen Namen, weil er der Erfahrung nach bisweilen über 100 und mehr Quadratmeilen sich erstreckt, auch außerdem durch größere Tropfen und eine längere Dauer von der vorigen Regenart sich unterscheidet. Ihm kann man die Strichregen entgegen setzen, der Dauer und unbedeutenden Ausdehnung wegen, sie sind kleine Gewitterwolken, die ihre Elektricität durch den herabfallenden Regen entladen, stets stark elektrisch sind, durch Wind schnell fortgetrieben werden und bei denen die Luft sehr trocken seyn kann, sich auch aufheitert, sobald sie kaum eine halbe Stunde vorüber gegangen sind.

Oktober. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
22	8 Uhr.	28. 3,46 L.	+ 1	42	Ost.	ungetrübt	
	12 =	= 16 =	+ 8, 5	38	= =	= =	
	4 =	= 2,72 =	+ 9	34	= =	= =	
23	8 =	= 80 =	+ 1, 9	52, 1	= =	= =	
	12 =	= 3,00 =	+ 9	40	= =	= =	
	4 =	= 3,00 =	+ 10	29	= =	= =	
24	8 =	= 1,96 =	+ 0, 5	40	= =	= =	
	12 =	= 2,00 =	+ 7	44	= =	= =	
	4 =	= 1,18 =	+ 8, 9	37	= =	= =	
25	8 =	27. 11,52 =	+ 3	67	= =	= =	
	12 =	= 50 =	+ 10, 3	57	= =	= =	
	4 =	= 10,90 =	+ 10, 9	49	Süd	es trübt sich	
26	8 =	= 8,00 =	+ 3, 5	50	= =	= =	
	12 =	= 8,00 =	+ 9, 9	45	= =	Regen	
	4 =	= 8,00 =	+ 9, 8	50	= =	= =	
27	8 =	= 60 =	+ 7, 2	83	= =	trübe	
	12 =	= 9,00 =	+ 10, 8	61	= =	es heit. sich auf	
	4 =	= 15 =	+ 9	60	SW.	trübe	
28	8 =	= 70 =	+ 6, 9	70	= =	windig.	
	12 =	= 80 =	+ 9, 7	60	= =	Regen	
	4	= 10,24 =	+ 7, 8	70			

Cr.